



In Stor-Skälsjön, einem riesigen Waldgebiet der mittelschwedischen Provinz Västernorrland, soll bis 2020 der Windpark der Ökoenergie Wolkersdorf entstehen. Nach sieben Jahren sind jetzt alle behördlichen Verfahren positiv abgeschlossen. Darüber freuen sich (von links): Erich Münzker (Ökoenergie), Robert Kalcik (Timra Vind AB), Christian Hackel (Ökoenergie), Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf, die Bürgermeisterin von Timra Ewa Lindstrand, Friedrich Herzog, Richard Kalcik (beide Ökoenergie), der österreichische Botschafter in Schweden Arthur Winkler-Hermaden und Martin Kammerzelt (Ökoenergie).

Fotos: Christian Eplinger

Alles begann mit Schnitzel

Erneuerbare Energie | 62 Windkraftträder aus Wolkersdorf sollen schwedische Provinz Västernorrland bis 2020 zur Gänze mit Strom versorgen. Alle Verfahren positiv abgeschlossen.

Von Christian Eplinger

WOLKERSDORF, SCHWEDEN | Vor sieben Jahren begannen die Bemühungen der Ökoenergie Wolkersdorf in Schweden einen Windpark zu errichten. Jetzt nach zähen Verhandlungen und langwierigen Umweltverträglichkeitsverfahren, in denen sich die Ökoenergie mit Rentieren, Seeadlern und den schwedischen Samen, der Urbevölkerung im Norden Schwedens, auseinandersetzen mussten, hält man die Genehmigung für einen Windpark mit 62 Windkraftanlagen in der Provinz Västernorrland in der Hand.

Dabei gaben viele Schweden dem Projekt anfänglich wenig Erfolgchancen. „Unser Zugang war ein völlig anderer, als der von schwedischen Energieunternehmen. Wir haben von Beginn an das Gespräch mit allen Seiten und auch den Minderheiten gesucht“, erklärt Ökoenergie-Geschäftsführer Richard Kalcik. Dazu gehörte eine Einladung der einheimischen Bevölkerung der Region in Stör-Skälsjön, dort wo der Windpark entstehen soll, zum Frühschoppen mit Wiener Schnitzel genauso dazu wie lan-



Eine Sachertorte als Gastgeschenk gab es von Richard Kalcik für den Landeshauptmann von Västernorrland Gunnar Holmgren und seine Stellvertreterin Ylva Aller.

ge Gesprächsabende mit den Samen. „Wir sind nicht als böse Investoren aufgetreten, sondern haben das Projekt praktisch mit der Region geplant“, betont Robert Kalcik, Geschäftsführer von Timra Vind, einer Tochtergesellschaft der Ökoenergie.

200.000 Haushalte sollen versorgt werden

Schweden hat das Wolkersdorfer Unternehmen, das derzeit 94 Windkraftanlagen in Österreich, Slowenien und Rumänien mit einer Nennleistung von 127 Megawatt und einer Stromleistung von 350 GWh (rund 100.000 Haushalte) betreibt, aus einem bestimmten Grund ausserkoren. Dort sind die

Windverhältnisse optimal für das europäische Festland. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit beträgt sieben bis acht Meter pro Sekunde. „Wir produzieren mit den 62 Windkraftanlagen, die alle über 200 Meter hoch sein werden, rund 240 Megawatt und können damit alle knapp 200.000 Haushalte des Landes Västernorrland mit erneuerbarer Energie versorgen“, freut sich Kalcik.

Daher ist auch die Unterstützung der Regionalpolitik in Schweden groß. Denn Västernorrland will es Niederösterreich gleich machen und die Energieversorgung zu 100 Prozent auf erneuerbare Energie umstellen. „Wir wollen so wie Niederösterreich in Österreich

Vorreiter in Schweden sein. Unser Staat hat sich als Ziel gesetzt, die komplette Energieversorgung bis 2040 auf erneuerbare Energie umzustellen. Mit dem Windpark-Projekt in Stor-Skälsjön wären wir die Nummer eins in Schweden“, bekräftigt auch der Landeshauptmann der Provinz Västernorrland, Gunnar Holmgren.

In der Vorwoche unterzeichneten er und Niederösterreichs Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf daher auch einen „Letter of Intent“, in dem die Zusammenarbeit der beiden Länder auf dem Sektor der erneuerbaren Energie festgeschrieben wurde (siehe Landesteil Seite 10).

Das 350 Millionen Euro teure Windkraftprojekt der Ökoenergie Wolkersdorf in Schweden soll bis 2020 umgesetzt sein und auch in Wolkersdorf für zusätzliche Arbeitsplätze sorgen. „Die nächsten Schritte sind die Gespräche mit den Investoren und den Netzbetreibern. Dank der Abstimmung mit benachbarten Windparks konnten auch hier Synergien geschaffen werden, die die Kosten erheblich vermindern werden.“